



# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

Verantwortliche Schriftleiter: Ril. Vitto.  
Schriftleitung u. Verwaltung: Arad, Biata Pleznei 2.  
Kerensprecher: 16-39. Postfach-Konto: 87.119.

Nr. 131. 20. Jahrgang.  
Freitag, den 10. November 1939

Eigentum der Deutschen Zeitungsverlags-Aktien-Gesellschaft. — Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arad, unter Zahl 37/1938.

### Großfürst Michael bei den Gebirgsjägern



Wuarest. Anlässlich der Einweihung unseres Großfürsten Michael in das Gebirgsjäger-Bataillon hielt Seine Majestät an unseren Thronfolger folgende Rede:

„Mein geliebter Michael, durch Deine heutige Einweihung in das tapfere Gebirgsjäger-Bataillon erfüllst Du einen Akt, der mit der Tradition unseres Herrscherhauses eng verbunden ist.“

Unsere Vorfahren glaubten — und sie glaubten es gut —, daß, wenn sie ihre Söhne mit der Armee verbinden, stellen sie die erste und vielleicht die wichtigste Verbindung zwischen sich und der Nation her.“

Obwohl die Armee im Staate der Organismus ist, der eine Elite bedeutet, ist sie dennoch die fortschrittlichste Schule der Gleichheit.“

Nicht das bedeutet etwas, von wo Du hervorgegangen bist, sondern, was Du durch Deine Verdienste und Deinen Eifer erreicht hast.“

Am heutigen Mittwoch feierte die rumänisch-orthodoxe Kirche das Fest des Erzengel Michael und Gabriel. An diesem Tag beging S. I. S. Thronfolger Michael seinen Namenstag. Aus diesem Anlaß wurden in allen Kirchen des Landes Dankgottesdienste gehalten, an denen die Vertreter der Zivil- und Militärbehörden teilnahmen.

In der Hauptstadt wohnten die Mitglieder der Regierung, die Kronräte und zahlreiche Persönlichkeiten dem Dankgottesdienste in der Patriarchale bei, wonach sie sich in das goldene Buch des königlichen Hofes eingetragen haben.

In den Schulen fand kein Unterricht statt, in den öffentlichen Klubs ruhte die Arbeit. Die Häuser im ganzen Land waren besetzt mit den Gesandtschaften des Thronfolgers gezerrt.

## Friedensappell der holl. Königin und des belgischen Königs an die kriegsführenden Länder

Brüssel. Das Ergebnis der Aussprache zwischen dem belgischen König Leopold und der holländischen Königin Wilhelmine war eine Friedensadresse an die 3 kriegsführenden Staaten. Dies teilte der nach Brüssel zurückgekehrte Außenminister Spaak, der seinen Herrscher nach Holland begleitet hatte, seinen Ministerkollegen mit.

London. Laut Bericht der „Press Association“ wurde dieses Friedensangebot unmittelbar an die Staatsoberhäupter der Kriegsführenden gerichtet. Laut einer Havas-Meldung aus London, ist es möglich, daß Chamberlain noch heute auf das Friedensangebot, in welchem die zwei Herrscher ihre Vermittlung anboten, antworten werde.

### Göring u. Ribbentrops Reise dementiert

Berlin. Die im Ausland verbreiteten Nachrichten über eine bevorstehende Reise des Reichsaußenministers von Ribbentrop nach Moskau und des Generalfeldmarschalls Göring nach Rom werden amtlich dementiert.

### Deutsche Flugzeuge für Rumänien

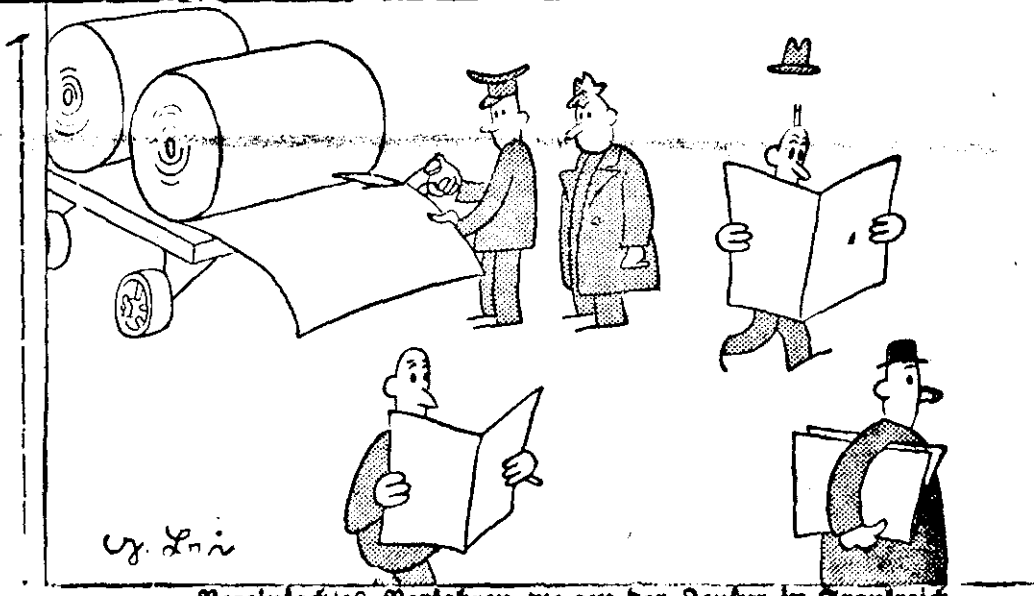
Rumänien bestellte bei der deutschen Flugzeugfabrik Heinkel eine große Anzahl von Flugzeugen. Als Anzahlung wurden 1 Million 713.164 Reichsmark und 133.9 Millionen Lei geleistet.

### Hamstern und soziale Lebensordnung

(W.M.) Wie es heißt, ist in mehreren unserer Städte wieder das Hamstern in üppiger Blüte. Leute, die es sich leisten können, versorgen sich auf Monate hinaus mit den notwendigsten Lebensmitteln. Ein wirklicher Grund dazu liegt nicht vor, sondern nur jene unbegründete Nervosität, die sich schwacher Gemüter schon seit längerer Zeit bemächtigt hat, ist wieder einmal stärker zur Geltung gekommen. Es soll ihnen weiter kein Vorwurf gemacht werden. Denn wenn es auch auf der Hand liegt, daß das Hamstern der Wohlhabenden den Minderbemittelten das Leben erschwert, wenn einmal tatsächlich Lebensmittelknappheit eintritt, so ist andererseits zu sagen, daß damit nichts geholfen ist, wenn der einzelne Sozialgenosse sich des Hamsterns enthält. Denn vergeblich verzichtet er auf Vorratsaufspeicherung, wenn nicht auch der Nachbar und Mitbürger, wenn nicht auch die Gesamtheit der mit ihm auf dem bedrängten Gebiet Lebenden dasselbe tut!

Dafür haben wir nun im Deutschen Reich ein glänzendes Beispiel und Vorbild. Dort ist vom ersten Tag der im Sommer d. J. eintretenden Kriegsgefahr an dafür gesorgt worden, daß in der bevorstehenden Kriegszeit nicht gehamstert werden kann. Ein bis ins einzelne durchgebildetes und eingehaltenes System der Verteilung der Lebensmittel auf alle sozialen Klassen verhindert es, daß bei eintretender großer Lebensmittelknappheit der Arme vollständigen Mangel leidet, während der Wohlhabende von seinen angesammelten Vorräten zehren kann. Schon seit Monaten werden die dringendsten Bedarfsartikel nur auf gerecht bemessene Karten hin verkauft. Wird — was im übrigen schwer eintreten wird — der Mangel an diesen Waren größer, so wird einfach der jedem zugemessene Anteil in gleichem Verhältnis herabgesetzt. Tritt eine Besserung ein, so kann er wieder hinaufgesetzt werden. Immer bleibt das Verhältnis für alle dasselbe und im gleichen Maß muß sich jeder ob arm oder reich, bei der jeweiligen Versorgungsfrage anpassen.

Überdenkt man diese im Deutschen Reich getroffene Einrichtung, so kommt einem wieder einmal die hohe Bedeutung einer sozial durchgebildeten Lebensordnung, wie sie der Nationalsozialismus geschaffen hat, zu vollem Bewußtsein. Man erkennt die wahre Gleichheit, die in einem lebenskräftigen und lebensfähigen Staat herrschen muß. Es ist nicht die falsche Gleichheit, die die liberalistische Demokratie predigt und die darin besteht, daß jeder, ob begabt oder unbegabt, ob tüchtig oder untüchtig, dasselbe Recht hat, in die Lenkung des Staates mitzumischen; die Folge davon war bis jetzt immer nur, daß das Geld die wirkliche Herrschaft an sich riß, indem es die sozial Unkräftigen in seine Gefolgschaft zwang.



Vereinfachtes Verfahren wegen der Zensur in Frankreich  
Der Zeichner schlägt der französischen Presse vor, ihren Lesern das gewohnte Blatt auf diesem vereinfachten Wege zuzustellen, da die meisten Zeitungen ohnehin in zunehmendem Maße mit großen weißen Zensurkästchen in Paris erscheinen.

## Letzte Frist zur Klärung des Militärverhältnisses

Jeder Wehrpflichtige bis zu 50 Jahren hat innerhalb 20 Tagen seine militärische Situation zu klären

Bukarest. Der Große Generalstab gibt in einer Verlautbarung Nr. 13 vom 5. d. M. bekannt:

1. Nicht in Ordnung mit ihrem Militärverhältnis sind alle nichteinberufenen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, die seit April d. J. bis jetzt von den Heeresorganen nicht angetroffen wurden, um einen der folgenden Gestellungsbescheide neuen Modells eingehändigt zu erhalten: Weiße oder rote Gestellungsbescheide mit Sternen und Stempel, welche Gestellungsbescheide für vorläufige Befassung im zivilen Verhältnis, welche Gestellungsbescheide zur Arbeitsleistung.

2. Weiter sind nicht in Ordnung mit ihrem Militärverhältnis nicht einberufene Reserveoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die mehrere der oben angeführten Gestellungsbescheide erhalten haben oder die den Truppenkörper, dem sie zugehören, nicht kennen.

3. In all diesen Fällen haben sie zwecks Regelung ihrer militärischen Lage sich innerhalb von 20 Tagen nach dieser Veröffentlichung zu melden, und zwar mit ihren Militärbüchern und ihren alten, oder neuen Einberufungen bei den zuständigen Ergänzungsbereichskommandos in den Kommandohauptstädten, oder in den anderen Städten bei der Polizei und schließlich in den Landgemeinden bei den Gendarmenposten.

4. Zu diesen Meldungen sind verpflichtet die Mannschaftenspersonen bis zu 50 die Reserve-Unteroffiziere bis zum 55, die Reserveoffiziere unteren Grades aber ebenfalls bis zum Alter von 55 Jahre, die Majore bis zum 60. und die Oberleutnants bis zum 61. Jahre.

Diejenigen, die ihrer Verpflichtung innerhalb 20 Tagen nicht nachkommen, werden dem Militärgericht überantwortet.

### Rudolf Heß spricht am 9. November

Berlin. Die diesjährige Jahreswende der ersten nationalsozialistischen Revolution wird mit Rücksicht auf die Verhältnisse in engerem Rahmen abgehalten.

Am 9. November um 1/9 Uhr abends (rum. Zeitrechnung) wird der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß über alle deutsche Sendesprecher.

### Die größten Motore Europas in Bukarest

In Bukarest wurde dieser Tage die Installation von 2 Dieselmotoren in den Jilarete Dieselmotorenwerken vollendet.

Die Motore haben eine Leistungsfähigkeit von je 9000 Pferdekraften und haben 150 Millionen Lei gekostet. Sie stellen die größten Dieselmotore Europas dar und wurden von Deutschland geliefert.



**Wegen Wagonmangel können aus dem Marmaroscher Gebiet keine Möbel geliefert werden.** Früher wurden von dort sogar nach Italien und Amerika Möbel geliefert.

Beim Schweineschlachten in Gecse stürzte der 48-jährige Dionys Balmar mit dem scharfgeschliffenen Stachmesser so unglücklich, daß ihm das Messer in den Leib drang und er sofort tot war.

Der 52-jährige Kriegsinvalide Johann Mada stürzte während eines epileptischen Anfalles in den Reppesfluß und ertrank.

Im Groß-Topolowez hat sich der 78-jährige Landwirt Constantin Gergina, am Dachboden seines Hauses, erhängt.

In Reusnitz (Ostmark) wurde die 60-jährige Bäuerin Maria Hornbacher als Mutter von 11 Kindern gefeiert, weil sie das 50. Mal Großmutter geworden ist.

In Deutschland werden auch die Konserwendosen nicht weggeworfen, sondern gesammelt und als Rohstoff wieder umgearbeitet.

Samt Parisier Meldung führte Dittler gestern ein langes Telefongespräch mit Mussolini, dessen Inhalt natürlich unbekannt ist.

Auf der Straße zwischen Krab und Lorna wurde die Leiche des 60-jährigen Alexandru Galai gefunden jedoch weiß man nicht, aus welcher Gemeinde der Mann ist.

Von den nach Rumänien geschickten Welen erhielten bisher mehrere Kaufleute die Einreisebewilligung nach Südamerika.

Die mit Rußland befreundete Regierung von Mandchukuo hat beschlossen Soja-Bohnen sowie andere Rohstoffe über Sibirien nach Deutschland zu liefern.

Der Deutschpereger Arzt Dr. Altermann hat in Krab das Armin Ritter'sche Haus auf dem Dulevard Reg. Ferdinand um 2.850.000 Lei und die Frau Iolpa Bernath das Weiß'sche Haus auf dem Freiheitsplatz um 1.700.000 Lei gekauft.

Auf Grund des Bundesverordnungs-gesetzes werden in Ungarn die Männer vom 14. bis 70. und die Frauen vom 16. bis 50. Lebensjahre zusammengeschrieben.

Samt einer Meldung aus Oedenburg herrscht auf den dortigen Märkten ein betari großes Angebot von Geflügel und Eiern, daß selbst mit herabgesetzten Preisen, nicht alles verkauft werden konnte.

Die italienische Stefani-Agentur meldet das eine Verschärfung des deutschen U-Boot-Krieges mit einer sehr gefährlichen Waffe schon demnächst zu befürchten ist.

Der schwedische Gelehrte Prof. Ulrich Falsterholm soll einen Apparat erfunden haben, mit welchem Artilleriegeschosse bei 100-prozentiger Ziel-sicherheit abgefeuert werden können.

Die Postgeneraldirektion bittet die einberufenen Soldaten womöglich nur Postkarten zu schreiben weil die Manipulation mit dieser leichter und demzufolge die Zustellung rascher ist.

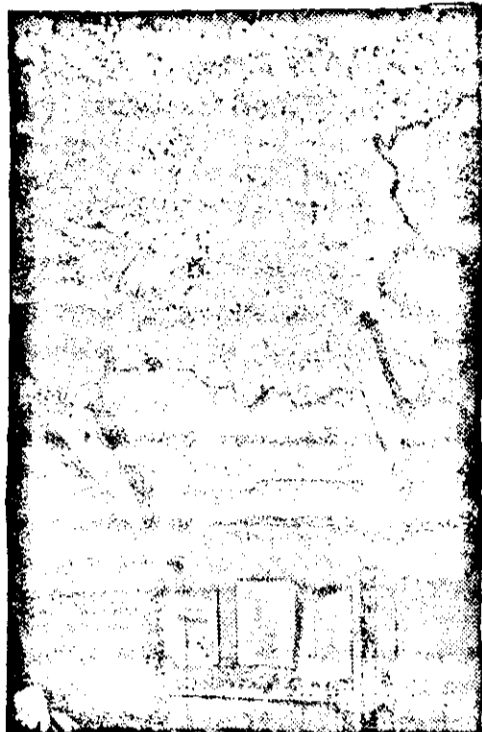
# Angst vor den deutschen U-Booten

### bei den amerikanischen Waffenlieferungen nach Europa

Rom. „Popolo d'Italia“ schreibt, daß die englischen und französischen Militärfreie die Befürchtung hegen, daß die deutsche U-Bootflotte ihre Schlagkraft für die Zeit aufspart, bis die amerikanischen Waffenlieferungen nach Europa beginnen. Es ist damit zu rechnen, daß die deutschen U-Boote gegen

diese Waffenlieferungen aus den Vereinigten Staaten sehr energisch in Aktion treten werden.

Die Londoner Presse ist der Ansicht, daß die Zufuhr von amerikanischem Kriegsmaterial an die Westmächte die Dauer des gegenwärtigen Krieges wesentlich verkürzen wird.



## Bulgariens Frauenführerin in Berlin

Als Gast der Reichsfrauenführung weilt zur Zeit die Führerin der bulgarischen Frauenorganisation, Frau Dimitrana Ivanowa, in der Reichshauptstadt, um hier einen Einblick in die Arbeit der deutschen Frauenschaft zu gewinnen.

In den Diensträumen der Reichsfrauenführung in Berlin unterrichtet sich Frau Ivanowa hier an Hand einer Karte über den britischen Aufbau der NS-Frauenschaft in Großdeutschland.

# Warensendung für Spanien gekapert

Berlin. (D. R. B.) meldet, daß französische Kriegsschiffe einen amerikanischen Handels-

dampfer, der mit einer Waren-sendung für Spanien unterwegs war, anhielten und zwangen, seine Ladung in Frankreich zu löschen.

**17.241 kg Silber 4.869 kg Gold in acht Monaten**

Im Laufe der ersten 8 Monate des Jahres betrug die Goldgewinnung des Landes 4869 kg, während die Silbergewinnung 17.241 kg ausmachte. Die Edelmetalle wurden der Rationalbank eingeliefert.

Das Deutsche Nachrichten-bureau findet es sehr seltsam, daß die amerikanische Presse wegen der „City of Flint“ so viel Lärm machte, wo diese doch für England bestimmtes Baumgut an Bord hatte. Man sagt aber in New York nichts, wenn ein amerikanischer Dampfer, der amerikanische Waren in das neutrale Spanien führen wollte, von der französischen Flotte gekapert wird.

# Jugosl. Rindfleisch für Deutschland

Wie in Belgrad bekannt gegeben wird, sind vor einigen Tagen die ersten Probestieferungen von Rindfleisch nach dem Reichsgebiet abgegangen. Auf Grund eines zum Schutz der deutschen Fleischindustrie seinerzeit erlassenen Verbotes hatte Deutschland erst 80 Jahren überhaupt kein Rindfleisch aus dem Ausland eingeführt. Dieses Verbot ist nun bekanntlich aufgehoben worden, worauf der Verband der jugoslawischen Fleischindustrie sofort die Gelegenheit benützte, um diese neue Absatzmöglichkeit auszunützen.

Das Endergebnis der diesjährigen Weizenernte in Rumänien ergab 482.000 Waggons.

Jeder neu zu gründender deutscher Bauernhof erhält eine Reichsunterstützung von 8000 Reichsmark (400.000 Lei).

Zwischen Tokio und Moskau sind bereits Verhandlungen im Zuge die eine Entspannung zwischen Rußland und Japan bezwecken soll.

Stalin bestimmte zu seinem Nachfolger den 48-jährigen Alexi Stawrow, einen höheren Beamten des Außenamtes.

Bei der Kraber Landwirtschaftskammer werden am Sonntag die Preise vom Weizenwettbewerb an 288 Landwirte verteilt.

## Wo ist die Polizei?

# Almanach-Schwindler erpressen die Minderheits-Kaufleute

Krab. Seit Tagen besuchen zwei Leute wieder die hiesigen, den Minderheiten angehörenden Kaufleute und Industriellen, unter dem Vorwand, daß demnächst ein rumänischer Almanach erscheint, in welchem alle Firmen des Banates eingesetzt werden, wenn sie hierfür eine gewisse Lage von 200 Lei aufwärts bezahlen. Der Almanach selbst soll unter dem Namen „Curierul“ erscheinen, wogegen niemand etwas einzubringen hätte.

Einzuwenden ist jedoch gegen die erpresserische Art und Weise, wie man für diesen Almanach den ohnehin nicht in solchen Verhältnissen lebenden Minderheitskaufleuten und Gewerbetreibenden das Geld aus der Tasche nehmen will.

Der Hauptakquisiteur für diesen rumänischen Almanach ist ein aus Sarmat hierher gestorbener jüdischer Agent namens Gäber, der sich als Erzrumäne mit falschem Namen ausgibt und in arroganter Weise mit einem „Dolmetscher“ (17) die jüdischen, deutschen und ungarischen Geschäfte sowie Industrieunternehmen unserer Stadt besucht und Geld fordert.

Der „Herr Administrator“ spricht

# Ueberprüfung der Kraftwagen, Motorräder und Traktore

Die Kraber Polizei verständigt die Auto-, Lastauto-, Bismern-, Autobus-, Motorräder- und Traktor-Besitzer von Stadt und Komitat Krab, daß sie laut untenstehender Reihenfolge mit ihren Wagen und folgenden Schriften: Militär- und Verkehrs-Legitimation, sowie Steuerpermls bei der Kommission zu melden haben:

Am 10. November die Autos von No. 1-200, am 11. von 201-400, am 12. von 401-600, am 13. von 601-850, am 14. von 851-1100 und am 15. November die Autos von No. 1100 bis

zum Ende. Am 16. November sämtliche Eraktionen. Am 17., 18. und 19. November wird die Kommission die Autos und Motorräder an Ort und Stelle besichtigen, welche die Besitzer nicht mit sich bringen konnten, weil diese in unbrauchbaren Zuständen sind.

Die Traktor-Besitzer müssen nur ihre Schriften erscheinen, ihre Eraktionen brauchen sie nicht herzubringen. Die Kommission wird vormittags von 8 bis 1 Uhr und nachmittags von 5-7 Uhr antieren.

## Die heutigen Kriegsberichte

# Drei Flugzeuge abgeschossen

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen außer geringer Spätruppstätigkeit und schwacher Artilleriefeuer beiderseits keine nennenswerten Ereignisse. Im Südkampf wurden bei

Mainz ein britisches und bei Saarlautern zwei französische Flugzeuge abgeschossen.

Paris. Der französische Kriegsbericht lautet: Die vergangene Nacht ist ruhig verlaufen.

# Neue finnische Vorschläge

Helsinki. Finanzminister Tanner, der sich gegenwärtig bei den Verhandlungen in Moskau befindet, telefonierte gestern der finnischen Regierung, daß zur Fortsetzung der finnisch-russischen Verhandlungen eine neue Grundlage gefunden wurde.

Worin diese besteht, wurde der Öffentlichkeit nicht mitgeteilt.

Ansonsten kehrt die Wehrmacht allmählich nach Helsinki zurück, die meisten Schulen wurden wieder geöffnet und die Hauptstadt bietet einen normalen Anblick dar.

## Verlobungen

In Kreuzstätt verlobte sich der bekannte Schmiedemeister Peter Rechtenwall aus Vertausen mit Fr. Helene Branhyki, Tochter der Frau Witwe Helene Branhyki geb. Grob.

In Reuhrad fand die Verlobung des Kameraden Friedrich Schuller, Angestellter der „Ultra“-Waggonfabrik in Krab, Sohn des Kreuzstättener Landwirtin Nikolaus Schuller, mit Fr. Theresia Adam aus Reuhrad, Tochter des Ehepaares Anton Adam und Frau Theresia geb. Weh, statt.

Helsinki. Gestern fand eine Vollziehung des finnischen Ministerrats statt, dem auch die Parteiführer beigezogen waren. In diesem wurden die neuen Weisungen für die finnische Wehrordnung in Moskau fertiggestellt, die sich bereits unterwegs befinden.

# Spannaer Kaufmann jung gestorben

In Spanna ist der geachtete und geschene Kaufmann Josef Stein im schönsten Mannesalter von 36 Jahren gestorben. In der Waise des Verstorbenen, der dreimal selbst in Amerika war, trauern die schwergeprüfte Gattin, geb. Sofie Werth, der Sohn Josef Stein, Schüler der Banater Handelschule, die Mutter Witwe Anna Stein, die Brüder Jakob Stein, Boibeg und Balhafar Stein, Amerika sowie eine große Verwandtschaft.

# Die englische Armee sucht Reib-Bläser

London. Wie gestern berichtet wurde die englische Öffentlichkeit aufgefordert, der Armee Ferngläser zu spenden. Heute wurde nur der Aufruf damit ergängt, daß die Feldstecher möglichst mit Reib-Bläsern versehen sein sollen. Wahrscheinlich stehen die englischen Soldaten so weit von der Front, daß sie nur mit guten, deutschen Ferngläsern den Feind sehen können.

# Die Tomestier Glasfabrik arbeitet wieder

Von kurzem brachten auch wir die Nachricht, daß bei wiederholtem Wechsel im Besitz der Tomestier Glasfabrik Rohnerbergungen offen blieben und der Betrieb gestört ist. Eine Tomestie mit der Unterschrift „Fabrik“ teilt mit, daß die Information über die Schließung der Tomestier Fabrik der Tatsache nicht entspricht, die Fabrik arbeitet und alle Arbeiter sind bis auf den Tag bezahlt.

Der Wbl. Polizei empfehlen wir aber, unsere Stadt von solchen Parasiten zu befreien.



„erbrech“ mit den Kopf



Otto von Habsburg im Gegenlager

London. Bau einer Wohnung der „United Press“ aus Paris, mittagsmahlte Otto von Habsburg in den letzten Tagen zweimal mit dem französisch-englischen Ministerpräsidenten Daladier. Als der Korrespondent der US-Telegraphenagentur in Stenodergell sich bei Otto's Mutter, der Erzherzogin Rita, über die Bedeutung dieser

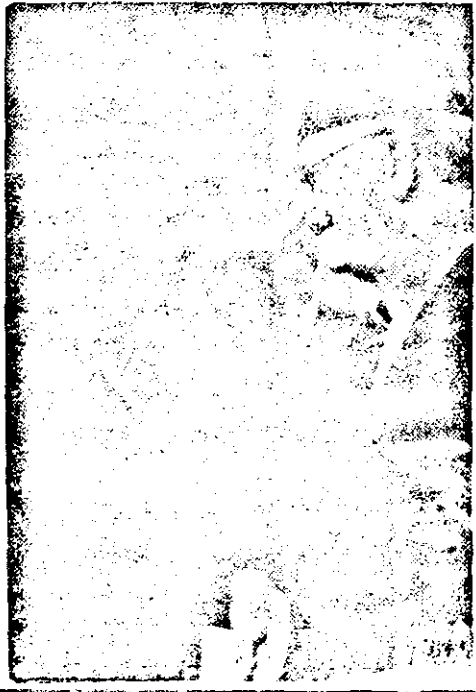
Zusammenkünfte interessierte, wurde ihm folgende Aufklärung erteilt.

Wenn diese dem amerikanischen Korrespondenten ein Rätsel sind, wird auch unser einfacher Leser mit der Bedeutung dieser Zusammenkünfte im reinen sein. Und Herr Otto möchte nach alledem ein „deutscher“ Herrscher werden.

Der Westwall-Film in Arab

Der Westwall-Film, der den gewaltigen Bau der deutschen Siegfried-Linie an der Westfront zeigt und derzeit im Lemmerburger Kino gedreht wird, wird in der nächsten Woche im Araber „Corso“-Kino aufgeführt. Ab Dienstag wird er täglich auch nachmittags für die Dorfbevölkerung gezeigt.

Balkan-Block soll verwirklicht werden



Milano. „Popolo d'Italia“ will wissen, daß der Balkanblock zwischen Rumänien, Griechenland, der Türkei und den anderen Staaten unbedingt verwirklicht wird. Laut einer weiteren Meldung hat König Carol den griechischen König Georg u. den türkischen Staatspräsidenten Ismet Inönü zu einer gemeinsamen Beratung bereits eingeladen.

Unser Bild zeigt den türkischen Staatspräsidenten General Ismet Inönü, wie er den ägyptischen Außenminister Vehia Pascha begrüßt.

Ausländer müssen sich melden!

Arab. Die hiesige Siguranza teilt allen hier lebenden Ausländern mit, daß der letzte Termin zur Überprüfung ihrer Aufenthaltserlaubnisse und Verlängerung derselben der 15. November ist.

Wer bis zu diesem Tag sich nicht meldet, wird ohne Rücksicht auf seine bisherige Lage oder Aufenthaltserlaubnis über die Grenze geschoben.

30.000 Mastochjen bezieht Deutschland aus Rumänien

Bukarest. Die in Berlin geführten deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen wurden mit dem Ergebnis abgeschlossen, daß Rumänien bis 1. März 1940 15.000 geschlachtete und 15.000 lebende Mastochjen in das Reichsgebiet liefert.

Als Zusatzkontingent wurden auch weitere 30.000 Fettschweine zur Lieferung zugelassen, so daß Aussicht für eine stabile Preisgestaltung vorhanden ist.

über ein interessantes Gerichtsverfahren, was ein Menschenleben wert ist. Ein viel beachtetes Urteil fällt ein englisches Gericht über einen Unfall resultierenden Entschädigung zu befassen hatte. Gerichtshof billigte der Klagepartei eine Entschädigung von 3000 Pfund Sterling zu mit der interessanten Begründung, es sei bei der Festlegung der Schadenssumme die Möglichkeit zu Grunde gelegt worden, der tödlich Verunglückte ebenso ein Opfer des Krieges oder eines anderen Angriffes hätte sein können. Diese Weise der Entscheidung hat in der englischen Öffentlichkeit große Befriedigung ausgelöst.

über das Verschwinden eines holländischen Frachtdampfers. Der holländische Dampfer „Majorela“ wurde die Tage nach Kiel gebracht und hier Kontorbanbe untersucht. Da die Papiere in Ordnung und die Ladung einwandfrei für neutrale Länder bestimmt war, wurde das Schiff freigegeben. Nun hat aber der Dampfer, als er sich außer Sichtweite befand, direkten Kurs nach England eingeschlagen. Was zur Folge hatte, er von deutschen Kriegsschiffen geschnappt und die Ladung beschlagnahmt wurde.

über eine versteckte Kriegsteuer in Schweden. In Stockholm wurde durch eine Verordnung der schwedischen Regierung bekanntgegeben, wonach auf alkoholische Getränke, Zigarren und auf Kaffee eine Sondersteuer ausgeworfen wurde. Die durch diese Sondersteuer erzielten Einnahmen sollen für Landesverteidigungszwecke verwendet werden.

über einen Fallschirmabsprung aus einer Höhe von 10.000 Meter. Die russische „Izwestija“ meldet, daß es einem Sowjetpiloten gelungen, von 10.000 Meter Höhe mit dem Fallschirm abzuspringen. Der Pilot benötigte hierbei einen Spezialapparat mit eingebautem Sauerstoffbehälter. Die Sprungzeit dauerte nur 22 Minuten, wobei der Mann 15 Kilometer weit getrieben wurde.

über eine Raube, die 15.000 Lei kosten soll. In Craiova hat der dortige Varietédirektor Marin Nedelceanu bei der Polizei die Anzeige erstattet, daß ihm der jugendliche Paul Amjurescu seine Raube gestohlen hat. Der Direktor hat für die Raube eine Schadenersatzforderung von nicht weniger als 15.000 Lei verlangt.

über eine Frau, die den „Erzengel Michael“ gesehen haben will. In der Gemeinde Holbav bei Kronstadt behauptet seit längerer Zeit die Frau Danka Gnei in einer tiefen Melancholie. In ihren Anfällen sprach die Frau mit niemandem und schien auch niemanden zu sehen. Eine der Nachbarn, die bei der Kranken Wache hielt, erzählte am nächsten Morgen, was die Frau in der Wache den Erzengel Michael gesehen hätte. Die Kranke schilderte ihre Vision ganz genau, wie der Erzengel Michael ausgesehen hat und brach am Ende ihrer Schilderung tot zusammen.

über das Eintopfen in Paris und die Altmaterialsammlung in England. Was England und Frankreich einmal als typisch „deutsche Notmaß-

Araber Kleinkaufleute verlangen Erhöhung der Petroleumpreise

Arab. Das Syndikat der Araber Kleinkaufleute hat sich heute mit einem Memorandum an die städtische Preisbestimmungskommission gewendet, in welchem ersucht wird, man möge einen neuen Verkaufspreis für das Petroleum festsetzen, da sie das Liter mit 2,95 Lei bekommen und um 4 Lei verkaufen müssen.

Nach der Abgeordnete für die

Kaufleute Bankdirektor Dr. Merava Jercan wurde ersucht, bei der kompetenten Regierungsstelle die Klage der Araber Kleinkaufleute vorzubringen, da sie bei der jetzigen Lage auf den Petroleumverkauf direkt draufzahlen.

Mutter und Kind verbrannt

Madna. In der Nachbargemeinde Capruha ist gestern in dem Hause des Joffi Pilmom, während er am Ofen Wolle trocknen wollte und sich sein 3-jähriges Kind mit der Glut spielte, ein Feuer entzündet. Als die 46-jährige Frau Pilmom sah in welcher Gefahr ihr Kind sich befindet, lief sie in das brennende Zimmer und trug es durch die Flammen in den Hof.

Mutter und Kind erlitten jedoch schwere Brandwunden, so daß beide in das Lippaer Spital gebracht wurden.

Der Sarafoler Gänsestich verhaftet

Wir berichteten vor Tagen, daß in der Gemeinde Sarafol (bei Berjamosch) dem Wabel Mlecan die Gänse gestohlen und in einem Kahn über die Marosch geführt wurden.

Auf Grund der Anzeige gelang es der Gendarmrie am Nablater Markt, die gestohlenen Gänse zu finden und den Gänsestich, Dumitru Rezebean zu verhaften.

Fahrplan-Änderung im Berlin-Bukarester Luftverkehr

Der Luftverkehr zwischen Bukarest-Arab-Budapest-Wien-Berlin wird voraussichtlich bis 1. Jänner nach folgendem Fahrplan verkehren: Abfahrt von Bukarest Montag, Mittwoch und Freitag um 8.10 Uhr, Ankunft in Arab um 10.20 Uhr, Ankunft in Budapest um 11.50, Ankunft in Wien um 12.25 und Ankunft in Berlin um 15.10 Uhr.

Rückfahrt von Berlin Dienstag, Donnerstag und Samstag um 8 Uhr vormittags, Ankunft in Wien um 10.30, in Budapest 11.55, in Arab 14.30 und Ankunft in Bukarest um 16.55 Uhr nachmittags.

nahme“ kritisierten, erscheint ihnen heute offenbar als wertvolle Neueinrichtung. Nur so ist es zu erklären, daß die Pariser Gaststätten und andere Stellen in Paris dazu übergegangen sind, Eintopfsgerichte zu kochen. In England hat man sich sogar zu der Erkenntnis bequemt, daß die Auswertung von Abfällen unerlässlich geworden ist. Niemand anders als die „Times“ fordert die Einrichtung von Abfallwertungsanstalten und teilt mit, daß die englische Regierung sich mit entsprechenden Plänen bereits beschäftigt.

Decken u. Felle für Pelzmäntel dürfen nicht verkauft werden

Bukarest. Alle Vorräte an Decken im Gewicht von mehr als 2 kg 800 gr sowie alle Felle zur Herstellung von Pelzmänteln sind durch Ministerratsbeschluß rückwirkend mit dem 18. Oktober in den Fabriken, Maga-

zinen usw. blockiert worden und stehen dem Kriegsministerium zur Verfügung.

Sie können ohne Zustimmung des Ministeriums für nationale Verteidigung nicht verwendet werden.

Die höchste Auflageziffer der Welt

Berlin. In der Geschichte des Buchhandels steht es wohl einzigartig da, daß die Auflagenzahl eines Buches 25 Millionen beträgt.

Diese Auflagenhöhe haben die Bücher „Der Führer macht Geschichte“ erreicht.

An der Herstellung dieser Bücher sind die Buchdruckereien und Buchbindereien in Berlin, Wien, München und

Leipzig beteiligt. Noch großartiger aber ist die Tatsache, daß die Riesenaufgabe an einem Tag fast zur Gänze durch die Sammler für das NSWB abgesetzt werden konnte, so daß am ersten Sonntag des Kriegswinterhilfswerks nur noch die „Reifestände“ verkauft werden konnten. Dies alles ist aber nur möglich beim deutschen Winterhilfswerk.

Ungarischer Minister erklärte

Der Krieg geht Ungarn nichts an

Budapest. Anlässlich der gestrigen 1. Jahreswende des Rückenschlusses der Stadt Komorn an Ungarn hielt Minister Andreas János bei den dortigen Feierlichkeiten eine Rede.

In dieser erklärte er, der Krieg sei Sache der Großmächte, der Ungarn nichts angehe, da es eine selbstzielige und nur den Interessen des eigenen Landes dienende Politik verfolgt.

Ein neues Mittelschulgesetz

Siebenklassiges Lyzeum mit einer achten Bakkalaureatsklasse — Das Bakkalaureat wird an der Schule selbst abgelegt

Bukarest. Im Amtsblatt Nr. 256 vom 4. November ist das neue Gesetz über den „theoretischen Mittelschulunterricht“ erschienen. In der Organisation

des Lyzeums tritt eine Änderung ein, als statt bisher acht nun nur sieben eigentliche Schulklassen (vier im Unterkurs, drei im Oberkurs) bestehen. Die Absolvierung der siebenten Klasse gibt das Recht auf gekürzte Militärdienstzeit und auf das Einschlagen der mittleren Beamtenlaufbahn.

Das Bakkalaureat wird von den Lehrern dieser Klasse unter dem Vorsitz eines Universitätsprofessors an der betreffenden Mittelschule abgehalten und besteht aus zwei Teilen: Zwischen dem 15. Januar und dem 1. Februar wird der bis dahin erarbeitete Stoff, im Juni aber die Wiederholung der Bakkalaureatsprüfung nur zweimal gestattet.

Advertisement for NEURALGINE JURIST, featuring a graphic of a hand holding a bottle and the text 'bekämpft die Grippe'.

# Beruf und Liebe

Roman von Hans G. Erhard von Döber

(33. Forts. u. Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Kempe war im Nu aus dem Bett, schnell kleidete er sich an, schon in der Tür drehte er sich noch einmal um, steckte die Pistole zu sich. Hurton hatte oft einen kalten Schanz in den Augen, die Waffe konnte nützlich sein. Furcht konnte er freilich nicht —

Es schlug Mitternacht, als Hermann Kempe die Wirin Hurtons herausklingelte. Verschlafen blinzelte die Frau ihn an: Herr Hurton, der Amerikaner sei verreist, der Onkel in Berlin habe geschrieben.

Kempe hörte nicht mehr. Er raste die Treppe hinunter, warf sich an der nächsten Ecke in eine Kraftbrosche und ließ sich zur Polizei fahren.

Hurton, Hurton — er war es gewesen. Und das Telegramm aus Berlin? Der Warnruf? Alles würde sich auflären. Aber eines stand für ihn schon fest: Hurton war es gewesen!

Der Wagen hielt im Schein der Lampen, Kempe sprang hinaus.

gen Garbons nicht mehr zu, sie war auf dem Wege in das grüne Zimmer.

„Er kann nicht verheiratet sein. Er muß sie noch immer lieben, sonst käme er nicht sofort.“

Sie öffnete die Tür. Brackwebe erhob sich, schlug korrekt die Sachen zusammen und verneigte sich.

„Sie werden erstaunt sein, mich hier zu sehen, ich folgte einer inneren Stimme und —“

Elisa van Goer legte dem Manne die Hand auf den Arm. „Erklären Sie mir nichts, Herr von Brackwebe“, sagte sie mit ihrem gewinnenden Lächeln und dem Blick, dem allein sie ihre große Karriere verdankte, dem Blick, der eine Welt von Empfinden und menschlicher Güte umschloß. „Ich verstehe, lassen Sie das für mich reden.“

Und nun erfuhr der Major etwas von dem Wege Helga Imhoff's, etwas von ihrem inneren Kampf.

Versunken lauschte er der welchen, sympathischen Frauenstimme — seltsam war doch das Leben.

„Rene, ich kann die Verantwortung nicht mehr übernehmen. Das geht nun schon eine Woche so, Helga kommt nicht hoch, sie wird immer schwächer. Der Vater muß es erfahren. Ich werde möglichst schonend telegrafieren, damit er nicht zu sehr erschreckt.“

Garoon nickte ernst.

„Der Vater muß es wissen. Mögen die beiden zueinander stehen, wie sie wollen, es ist unsere Pflicht, ihn zu benachrichtigen.“

Es war eine unvergleichliche Sensation, als Ruth Kost wieder in der Firma erschien, als sich wie ein Lauffeuer das Gerücht von ihrer Unschuld verbreitete. Denn allmählich war doch durchgedrungen, worum es sich gehandelt hatte.

„Sie nungeht zwar etwas die Stirn, als geht das Mädchen eine Karte hereinbrachte — nur jetzt keinen lästigen Besuch! — aber dann schraf sie zusammen, als sie die Karte las.“

— Brackwebe — — —

Elisa reichte die Karte Rene. Schnell erhob sie sich.

„Führen Sie den Herrn Major in das grüne Zimmer“, gab sie dem wartenden Mädchen Bescheid.

Garbons Augen leuchteten auf.

In einem Betriebsappell gab Ferdinand Imhoff eine kurze Erklärung ab, die eine Rechtfertigung Ruth Kost's darstellte und zugleich den wahren Täter, den Amerikaner Hurton, den man in Hamburg verhaftet hatte, brandmarkte.

Hermann Kempe aber war doch am verblüfftesten, als der Chef ihm in seinem Privatzimmer gelassen erklärte: „Das mysteriöse Telegramm stammt übrigens von meiner Tochter. Im Vertrauen gesagt, die Sache trug sich folgendermaßen zu...“

Er berichtete kurz und wohlgeleunt — und da er einmal im Zuge war, erzählte er von Helga, die in Holland war und her es nach einem bösen Nervenfieber jetzt von Tag zu Tag besser ging.

„Zu Weihnachten kommt sie zurück. Im übrigen hat sie ihren Dickschopf doch durchgeholt, na, ich bin froh, daß es so gekommen ist, sie soll glücklich werden. Sie hat sich mit Major von Brackwebe verlobt. Ich hätte mir einen anderen Schwiegersohn gewünscht, aber man soll immer mehr an die Wünsche des anderen Menschen denken als an seine eigenen, das ist mir inzwischen klar geworden. Im übrigen Soldaten sind wahrscheinlicher noch wichtiger als Fabrikleute. Zu Weihnachten kommt sie heim“, Imhoff schmunzelte, „Gott sei Dank.“

„Das letzte Kapitel eines Romans, den das Leben schreibt. Unerbittlich, folgerichtig rollt sich alles ab, und ich, ich sehe ihn wieder, kann ihm danken. Und Helga — o, ich habe die Zusammenhänge. Mir fällt das Wort eines Deutschen ein. Jakob Böhme hieß er, er war ein armseliger Schuster und doch lebte in ihm ein großer Geist, so daß er tief schürfende Gedanken in seinen Schriften niederlegte. Den deutschen Philosophen nannten sie die Zeitgenossen, die Menschen des 17. Jahrhunderts. „Wir müssen uns in uns selbst suchen und finden“, heißt das Wort, das ich meine. Es gilt auch für die Weibchen. Sie suchten sich vielleicht nicht genug in sich selbst und fanden sich daher nicht in sich, wußten nicht, wie es in ihnen aussah, und kamen nicht zusammen. Aber jetzt —“

Elisa hörte den Betrachtun-

gen Garbons nicht mehr zu, sie war auf dem Wege in das grüne Zimmer.

„Er kann nicht verheiratet sein. Er muß sie noch immer lieben, sonst käme er nicht sofort.“

Sie öffnete die Tür. Brackwebe erhob sich, schlug korrekt die Sachen zusammen und verneigte sich.

„Sie werden erstaunt sein, mich hier zu sehen, ich folgte einer inneren Stimme und —“

Elisa van Goer legte dem Manne die Hand auf den Arm. „Erklären Sie mir nichts, Herr von Brackwebe“, sagte sie mit ihrem gewinnenden Lächeln und dem Blick, dem allein sie ihre große Karriere verdankte, dem Blick, der eine Welt von Empfinden und menschlicher Güte umschloß. „Ich verstehe, lassen Sie das für mich reden.“

Und nun erfuhr der Major etwas von dem Wege Helga Imhoff's, etwas von ihrem inneren Kampf.

Versunken lauschte er der welchen, sympathischen Frauenstimme — seltsam war doch das Leben.

„Das letzte Kapitel eines Romans, den das Leben schreibt. Unerbittlich, folgerichtig rollt sich alles ab, und ich, ich sehe ihn wieder, kann ihm danken. Und Helga — o, ich habe die Zusammenhänge. Mir fällt das Wort eines Deutschen ein. Jakob Böhme hieß er, er war ein armseliger Schuster und doch lebte in ihm ein großer Geist, so daß er tief schürfende Gedanken in seinen Schriften niederlegte. Den deutschen Philosophen nannten sie die Zeitgenossen, die Menschen des 17. Jahrhunderts. „Wir müssen uns in uns selbst suchen und finden“, heißt das Wort, das ich meine. Es gilt auch für die Weibchen. Sie suchten sich vielleicht nicht genug in sich selbst und fanden sich daher nicht in sich, wußten nicht, wie es in ihnen aussah, und kamen nicht zusammen. Aber jetzt —“

Elisa hörte den Betrachtun-

gen Garbons nicht mehr zu, sie war auf dem Wege in das grüne Zimmer.

„Er kann nicht verheiratet sein. Er muß sie noch immer lieben, sonst käme er nicht sofort.“

Sie öffnete die Tür. Brackwebe erhob sich, schlug korrekt die Sachen zusammen und verneigte sich.

„Sie werden erstaunt sein, mich hier zu sehen, ich folgte einer inneren Stimme und —“

Elisa van Goer legte dem Manne die Hand auf den Arm. „Erklären Sie mir nichts, Herr von Brackwebe“, sagte sie mit ihrem gewinnenden Lächeln und dem Blick, dem allein sie ihre große Karriere verdankte, dem Blick, der eine Welt von Empfinden und menschlicher Güte umschloß. „Ich verstehe, lassen Sie das für mich reden.“

Und nun erfuhr der Major etwas von dem Wege Helga Imhoff's, etwas von ihrem inneren Kampf.

Versunken lauschte er der welchen, sympathischen Frauenstimme — seltsam war doch das Leben.

„Das letzte Kapitel eines Romans, den das Leben schreibt. Unerbittlich, folgerichtig rollt sich alles ab, und ich, ich sehe ihn wieder, kann ihm danken. Und Helga — o, ich habe die Zusammenhänge. Mir fällt das Wort eines Deutschen ein. Jakob Böhme hieß er, er war ein armseliger Schuster und doch lebte in ihm ein großer Geist, so daß er tief schürfende Gedanken in seinen Schriften niederlegte. Den deutschen Philosophen nannten sie die Zeitgenossen, die Menschen des 17. Jahrhunderts. „Wir müssen uns in uns selbst suchen und finden“, heißt das Wort, das ich meine. Es gilt auch für die Weibchen. Sie suchten sich vielleicht nicht genug in sich selbst und fanden sich daher nicht in sich, wußten nicht, wie es in ihnen aussah, und kamen nicht zusammen. Aber jetzt —“

Elisa hörte den Betrachtun-

gen Garbons nicht mehr zu, sie war auf dem Wege in das grüne Zimmer.

„Er kann nicht verheiratet sein. Er muß sie noch immer lieben, sonst käme er nicht sofort.“

Sie öffnete die Tür. Brackwebe erhob sich, schlug korrekt die Sachen zusammen und verneigte sich.

„Sie werden erstaunt sein, mich hier zu sehen, ich folgte einer inneren Stimme und —“

Elisa van Goer legte dem Manne die Hand auf den Arm. „Erklären Sie mir nichts, Herr von Brackwebe“, sagte sie mit ihrem gewinnenden Lächeln und dem Blick, dem allein sie ihre große Karriere verdankte, dem Blick, der eine Welt von Empfinden und menschlicher Güte umschloß. „Ich verstehe, lassen Sie das für mich reden.“

Und nun erfuhr der Major etwas von dem Wege Helga Imhoff's, etwas von ihrem inneren Kampf.

Versunken lauschte er der welchen, sympathischen Frauenstimme — seltsam war doch das Leben.

„Das letzte Kapitel eines Romans, den das Leben schreibt. Unerbittlich, folgerichtig rollt sich alles ab, und ich, ich sehe ihn wieder, kann ihm danken. Und Helga — o, ich habe die Zusammenhänge. Mir fällt das Wort eines Deutschen ein. Jakob Böhme hieß er, er war ein armseliger Schuster und doch lebte in ihm ein großer Geist, so daß er tief schürfende Gedanken in seinen Schriften niederlegte. Den deutschen Philosophen nannten sie die Zeitgenossen, die Menschen des 17. Jahrhunderts. „Wir müssen uns in uns selbst suchen und finden“, heißt das Wort, das ich meine. Es gilt auch für die Weibchen. Sie suchten sich vielleicht nicht genug in sich selbst und fanden sich daher nicht in sich, wußten nicht, wie es in ihnen aussah, und kamen nicht zusammen. Aber jetzt —“

Elisa hörte den Betrachtun-

gen Garbons nicht mehr zu, sie war auf dem Wege in das grüne Zimmer.

„Er kann nicht verheiratet sein. Er muß sie noch immer lieben, sonst käme er nicht sofort.“

Sie öffnete die Tür. Brackwebe erhob sich, schlug korrekt die Sachen zusammen und verneigte sich.

„Sie werden erstaunt sein, mich hier zu sehen, ich folgte einer inneren Stimme und —“

Elisa van Goer legte dem Manne die Hand auf den Arm. „Erklären Sie mir nichts, Herr von Brackwebe“, sagte sie mit ihrem gewinnenden Lächeln und dem Blick, dem allein sie ihre große Karriere verdankte, dem Blick, der eine Welt von Empfinden und menschlicher Güte umschloß. „Ich verstehe, lassen Sie das für mich reden.“

Und nun erfuhr der Major etwas von dem Wege Helga Imhoff's, etwas von ihrem inneren Kampf.

Versunken lauschte er der welchen, sympathischen Frauenstimme — seltsam war doch das Leben.

„Das letzte Kapitel eines Romans, den das Leben schreibt. Unerbittlich, folgerichtig rollt sich alles ab, und ich, ich sehe ihn wieder, kann ihm danken. Und Helga — o, ich habe die Zusammenhänge. Mir fällt das Wort eines Deutschen ein. Jakob Böhme hieß er, er war ein armseliger Schuster und doch lebte in ihm ein großer Geist, so daß er tief schürfende Gedanken in seinen Schriften niederlegte. Den deutschen Philosophen nannten sie die Zeitgenossen, die Menschen des 17. Jahrhunderts. „Wir müssen uns in uns selbst suchen und finden“, heißt das Wort, das ich meine. Es gilt auch für die Weibchen. Sie suchten sich vielleicht nicht genug in sich selbst und fanden sich daher nicht in sich, wußten nicht, wie es in ihnen aussah, und kamen nicht zusammen. Aber jetzt —“

Elisa hörte den Betrachtun-

gen Garbons nicht mehr zu, sie war auf dem Wege in das grüne Zimmer.

„Er kann nicht verheiratet sein. Er muß sie noch immer lieben, sonst käme er nicht sofort.“

Sie öffnete die Tür. Brackwebe erhob sich, schlug korrekt die Sachen zusammen und verneigte sich.

„Sie werden erstaunt sein, mich hier zu sehen, ich folgte einer inneren Stimme und —“

Elisa van Goer legte dem Manne die Hand auf den Arm. „Erklären Sie mir nichts, Herr von Brackwebe“, sagte sie mit ihrem gewinnenden Lächeln und dem Blick, dem allein sie ihre große Karriere verdankte, dem Blick, der eine Welt von Empfinden und menschlicher Güte umschloß. „Ich verstehe, lassen Sie das für mich reden.“

Und nun erfuhr der Major etwas von dem Wege Helga Imhoff's, etwas von ihrem inneren Kampf.

Versunken lauschte er der welchen, sympathischen Frauenstimme — seltsam war doch das Leben.

„Das letzte Kapitel eines Romans, den das Leben schreibt. Unerbittlich, folgerichtig rollt sich alles ab, und ich, ich sehe ihn wieder, kann ihm danken. Und Helga — o, ich habe die Zusammenhänge. Mir fällt das Wort eines Deutschen ein. Jakob Böhme hieß er, er war ein armseliger Schuster und doch lebte in ihm ein großer Geist, so daß er tief schürfende Gedanken in seinen Schriften niederlegte. Den deutschen Philosophen nannten sie die Zeitgenossen, die Menschen des 17. Jahrhunderts. „Wir müssen uns in uns selbst suchen und finden“, heißt das Wort, das ich meine. Es gilt auch für die Weibchen. Sie suchten sich vielleicht nicht genug in sich selbst und fanden sich daher nicht in sich, wußten nicht, wie es in ihnen aussah, und kamen nicht zusammen. Aber jetzt —“

Elisa hörte den Betrachtun-

gen Garbons nicht mehr zu, sie war auf dem Wege in das grüne Zimmer.

„Er kann nicht verheiratet sein. Er muß sie noch immer lieben, sonst käme er nicht sofort.“

Sie öffnete die Tür. Brackwebe erhob sich, schlug korrekt die Sachen zusammen und verneigte sich.

„Sie werden erstaunt sein, mich hier zu sehen, ich folgte einer inneren Stimme und —“

Elisa van Goer legte dem Manne die Hand auf den Arm. „Erklären Sie mir nichts, Herr von Brackwebe“, sagte sie mit ihrem gewinnenden Lächeln und dem Blick, dem allein sie ihre große Karriere verdankte, dem Blick, der eine Welt von Empfinden und menschlicher Güte umschloß. „Ich verstehe, lassen Sie das für mich reden.“

Und nun erfuhr der Major etwas von dem Wege Helga Imhoff's, etwas von ihrem inneren Kampf.

Versunken lauschte er der welchen, sympathischen Frauenstimme — seltsam war doch das Leben.

„Das letzte Kapitel eines Romans, den das Leben schreibt. Unerbittlich, folgerichtig rollt sich alles ab, und ich, ich sehe ihn wieder, kann ihm danken. Und Helga — o, ich habe die Zusammenhänge. Mir fällt das Wort eines Deutschen ein. Jakob Böhme hieß er, er war ein armseliger Schuster und doch lebte in ihm ein großer Geist, so daß er tief schürfende Gedanken in seinen Schriften niederlegte. Den deutschen Philosophen nannten sie die Zeitgenossen, die Menschen des 17. Jahrhunderts. „Wir müssen uns in uns selbst suchen und finden“, heißt das Wort, das ich meine. Es gilt auch für die Weibchen. Sie suchten sich vielleicht nicht genug in sich selbst und fanden sich daher nicht in sich, wußten nicht, wie es in ihnen aussah, und kamen nicht zusammen. Aber jetzt —“

Elisa hörte den Betrachtun-

gen Garbons nicht mehr zu, sie war auf dem Wege in das grüne Zimmer.

„Er kann nicht verheiratet sein. Er muß sie noch immer lieben, sonst käme er nicht sofort.“

Sie öffnete die Tür. Brackwebe erhob sich, schlug korrekt die Sachen zusammen und verneigte sich.

„Sie werden erstaunt sein, mich hier zu sehen, ich folgte einer inneren Stimme und —“

Elisa van Goer legte dem Manne die Hand auf den Arm. „Erklären Sie mir nichts, Herr von Brackwebe“, sagte sie mit ihrem gewinnenden Lächeln und dem Blick, dem allein sie ihre große Karriere verdankte, dem Blick, der eine Welt von Empfinden und menschlicher Güte umschloß. „Ich verstehe, lassen Sie das für mich reden.“

Und nun erfuhr der Major etwas von dem Wege Helga Imhoff's, etwas von ihrem inneren Kampf.

Versunken lauschte er der welchen, sympathischen Frauenstimme — seltsam war doch das Leben.

„Das letzte Kapitel eines Romans, den das Leben schreibt. Unerbittlich, folgerichtig rollt sich alles ab, und ich, ich sehe ihn wieder, kann ihm danken. Und Helga — o, ich habe die Zusammenhänge. Mir fällt das Wort eines Deutschen ein. Jakob Böhme hieß er, er war ein armseliger Schuster und doch lebte in ihm ein großer Geist, so daß er tief schürfende Gedanken in seinen Schriften niederlegte. Den deutschen Philosophen nannten sie die Zeitgenossen, die Menschen des 17. Jahrhunderts. „Wir müssen uns in uns selbst suchen und finden“, heißt das Wort, das ich meine. Es gilt auch für die Weibchen. Sie suchten sich vielleicht nicht genug in sich selbst und fanden sich daher nicht in sich, wußten nicht, wie es in ihnen aussah, und kamen nicht zusammen. Aber jetzt —“

Elisa hörte den Betrachtun-

gen Garbons nicht mehr zu, sie war auf dem Wege in das grüne Zimmer.

„Er kann nicht verheiratet sein. Er muß sie noch immer lieben, sonst käme er nicht sofort.“

Sie öffnete die Tür. Brackwebe erhob sich, schlug korrekt die Sachen zusammen und verneigte sich.

„Sie werden erstaunt sein, mich hier zu sehen, ich folgte einer inneren Stimme und —“

Elisa van Goer legte dem Manne die Hand auf den Arm. „Erklären Sie mir nichts, Herr von Brackwebe“, sagte sie mit ihrem gewinnenden Lächeln und dem Blick, dem allein sie ihre große Karriere verdankte, dem Blick, der eine Welt von Empfinden und menschlicher Güte umschloß. „Ich verstehe, lassen Sie das für mich reden.“

Und nun erfuhr der Major etwas von dem Wege Helga Imhoff's, etwas von ihrem inneren Kampf.

Versunken lauschte er der welchen, sympathischen Frauenstimme — seltsam war doch das Leben.

len lächelten sich die beiden zu. Der heilige Abend kam, die Glocken der Stadt begannen zu läuten und zu klingen, weihnächtlicher Zauber umfing die Welt. Ferdinand Imhoff ging durch die Räume und rieb sich bergilgt die Hände. Helga stand am Fenster und sah in die Winternacht hinaus.

Da kam unter den hellen, silbernen Sternen eine Gestalt durch den verschneiten Garten, ein Offizier im langen Mantel, den Kragen hochgeschlagen.

Helga rührte sich nicht. Es war ihr, als schritte aus der Helle der Nacht, aus dem Glanz der Sterne das Wunder langsam auf sie zu.

Da ertönte die Hausglocke. Und Helga Imhoff erwachte aus verschwundenem Sinnen, erwachte zur Wirklichkeit, zu ihrem großen Glück.

Da kam unter den hellen, silbernen Sternen eine Gestalt durch den verschneiten Garten, ein Offizier im langen Mantel, den Kragen hochgeschlagen.

Helga rührte sich nicht. Es war ihr, als schritte aus der Helle der Nacht, aus dem Glanz der Sterne das Wunder langsam auf sie zu.

Da ertönte die Hausglocke. Und Helga Imhoff erwachte aus verschwundenem Sinnen, erwachte zur Wirklichkeit, zu ihrem großen Glück.



Beobachtungen am Kompass auf den großen Uebersee dampfern ist die wichtigste Aufgabe der Schiffsführer, um genau festzustellen, wo sich das Schiff auf der offenen See befindet.

## Verheerender Sturm an der amerikanischen Küste

Newport. Gestern tobte an der Ostküste der Vereinigten Staaten ein ungemein heftiger Sturm. Mehrere Fischschboote wurden an Felsen geschleudert und 3 sind verschwunden. Der Sachschaden ist außerordentlich groß.

## Heftiges Artilleriefeuer an der Westfront

Rom. Der Kriegsberichterstatter des „Popolo d'Italia“ weiß zu berichten, daß seit Tagen an der deutsch-französischen Front sehr heftiges Artilleriefeuer im Zuge ist. Die Deutschen haben bis weit in die Maginot-Linie geschossen und unterhalten ein ständiges Artilleriefeuer.

## Ital. Rückfiedlung aus Jugoslawien

Belgrad. Italien wird demnächst die Rückfiedlung von mehreren Hundert Italienern aus Jugoslawien bewerkstelligen. Die Rückfiedler, meist Weinbauer und Obstgärtner, werden in den trockengelegten Pontinischen Sümpfen angestellt.

## Reine Brotpreiserhöhung in Bulgarek

Das Wirtschaftsministerium hat im Kampfe gegen die Teuerung beschlossen, den Brotpreis unter allen Umständen zu halten. Gleichzeitig sollen die Zufahrter Mühlen mit genügend Weizen versorgt werden, dessen Preis vom Wirtschaftsministerium mit 44.000 Lei pro Waggon festgelegt wurde.

## Die kerksten weiblichen Leutnants

London. Die englische Presse meldet, daß zahlreiche Wertzinnen in die englische Expeditionen in die französische eingereiht wurden. Die Wertzinnen tragen Uniformen, haben den Rang eines Leutnants und erhalten auch dessen Bezüge.

## Naturwunder zu erwarten

Paris. Laut den Astronomen werden wir zwischen dem 10. und 12. November Augenzeugen eines Naturwunders sein. Die Kälte wird sich ohne Uebergang

**URANIA-KINO A R A**  
TELEFON 12-32  
Der größte Film der Saison  
„Leben will ich“ (Judith)  
Mit Betty Davis, die mit diesem schon zum zweitenmal den großen akademischen Preis der amerikanischen Filmfabrikation bekam, welchen ihre Vorgängerin Greta Garbo nur einmal erhielt.

## Der Fettgehalt der verschiedenen Fleischsorten

Den meisten Fettgehalt weist das Schweinefleisch mit etwa 25 Prozent auf. Daraus folgt mit etwa 20 Prozent das Hammelfleisch. In dem Rindfleisch ist hingegen bedeutend weniger Fett enthalten; auf 100 Teile dieser Fleischsorte kommen nämlich nur 11—12 Teile Fett. Der Fettgehalt des Kalbfleisches stellt sich auf 5

bis 6 Prozent. Das Fleisch der Gänse, Enten und Hühner ist gleich fett, und zwar beträgt der Fettgehalt an Fett bei diesen Fleischsorten etwa 4 Prozent. Auf 100 Teile Hühnerfleisch kommen nur 3 Teile Fett. Das magerste Fleisch ist jedoch das Kalbfleisch mit etwa 2 Prozent Fettgehalt.

## Betrunkener Bizehdiaer Landwirt zertrümmert sich den Kopf

Remeschburg. Heute vormittag, als der 46-jährige Bizehdiaer Einwohner Matthias Engel aus Großkomlosch mittels Wagens heimkehren wollte, hat er sich in einem Wirtshaus fest hinter die Winde gegossen.

Untertwegs nach Bizehdia ramelten die gebeugten u. schiefen Pferde gegen eine Legrafenstange, Engel stürzte gegen die Stange und zertrümmerte sich den Kopf. Er wurde später tot aufgefunden.

## Während dem Brotbacken bei lebendem Leibe verbrannt

Erab. Die 38-jährige Frau Silvia Dragos in der Gemeinde Prutul war gestern mit dem Brotbacken beschäftigt. Beim Heizen des Backofens gerieten jedoch ihre Kleider in Brand, so daß sie brennend um Hilfe schrie.

und in den Hof gelaufen ist, begünstigt durch den herrschenden Wind, das Feuer noch mehr zu griff und ehe das Feuer gelöscht werden konnte, ist die Frau bei lebendem Leibe verbrannt.

## Viertägige Hochzeit mit 800 Gästen

Witrowitza. Noch lange wird man in ganz Syrien „singen und sagen“ von der Hochzeit, die der begüterte Landwirt Jila Ghurritschich im Dorfe Martinec seinem einzigen Sohne veranstaltete.

bei dem Wein und Brantwein Strömen flossen. Wollte zehn Hektoliter Wein durch die Kehlen der von Essen, Trinken und Sauchen durstigen Gäste. Lämmer und Ferkel braten sich lustig am Spieß, gewaltige Schüsseln voll Fleisch, und Bratenspießen und eifrig steben die Gäste geheimer als gäbe es keinen Krieg in der Welt.

## Deutschbentschel erhielt die Pferde zurück

Großer Rückstand bei den Herbstarbeiten — Maislaub und Rüben befinden sich noch auf dem Felde

Dorf zu bringen. Auch die Pferdegeschichte hat großen Schaden angerichtet. Man hat uns zwar einen Teil der Pferde zurückgegeben, jedoch sind diese noch von einem Halstreiben befreit. Wegen Mangel an einem Tierarzt sind einige Pferde auch schon verendet und man steht voller Grauen der trostlosen Zukunft entgegen.

## Regelmäßiger Flugverkehr Berlin-Moskau

Moskau. Demnächst werden die Verhandlungen beginnen die zum Ziele haben, zwischen Berlin und Moskau den regelmäßigen Flugdienst einzuführen.

Die Wege haben sich in einen hohen Sumpf verwandelt, so daß man hier Pferde anspannen muß, um eine halbe Tonne Rüben aus dem Feld ins



# Der sensationelle deutsche Westwall-Film rollt in der nächsten Woche im Arader „Rorfo“-Kino

Nachmittagsvorstellungen für die Schwäbische Dorfbevölkerung aus der Arader Umgebung

## Zu Jederzeit angriffsbereit

London. Die Berichterstatter der Neuter-Agentur wollen wissen, daß an der Westfront sich sowohl die Deutschen von einem englisch-französischen und umgekehrt die Engländer und Franzosen von einem deutschen Angriff fürchten. Man ist überzeugt davon, daß die Vorbereitungen zu einem Angriff auf beiden Seiten bereits soweit vorgeschritten sind, daß er jederzeit unternommen werden kann. Ob er erfolgreich ist, daß wird die Zukunft zeigen.

## Frecher Diebstahl in der Arader Waggonfabrik

Arad. Bei der hiesigen Polizei erhaltete der in der Cosbuc-Casse 21 wohnende Ingenieur Alexander Reil gegen unbekannt Täter die Anzeige, daß ihm aus seinem Schreibtisch in der Ultra-Waggonfabrik, während er kurze Zeit die Kanzlei verließ, seine Brieftasche mit 15.000 Lei gestohlen wurde.

Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet, um den frechen Dieb, der den großen Griff machte, ausfindig zu machen.

## Budapester Rundfunk widerlegt den Londoner

Budapest. Der Londoner Radiosender brachte gestern die Nachricht, in Ungarn würden Plakate angebracht worden sein, auf denen ein ungarischer Bauer einem deutschen Soldaten Brot reicht und mit folgender Unterschrift versehen sein soll: „Wie lange dulden wir es noch?“ Der ungarische Radiosender meldet heute demgegenüber, daß in Ungarn von solchen Plakaten niemand etwas wisse.

## Schafe von Ratten aufgeessen

Aus der Corbillerengegend sind Berichte über eine Ratteninvasion aus dem argentinischen Grenzgebiet eingelaufen. Die Regierung ist dringend um Hilfe ersucht worden, da die in riesiger Zahl über die Grenze gestromten Ratten großen Schaden anrichten.

Die Rager zerstörten nicht nur die Ansaat, sondern verschlangen auch in großer Zahl Schafe und Hunde, die absolut wehrlos gegenüber diesem Massenangriff waren.

## Direktorium in Italien an der Spitze der Faschistischen Partei

Rom. Auf Antrag des neuen Faschistengeneralsekretärs hat Mussolini für die Partei ein Direktorium ernannt. Diesem gehören unter Vorsitz Mussolinis der Parteigeneralsekretär, die 3 Vizesekretäre und 11 führende Mitglieder der Partei an.

## Ungarisch-jugoslawisches Verhältnis wird immer freundschaftlicher

London. „Daily Express“ befaßt sich auf Grund der „Baseler Nachrichten“ mit dem Verhältnis zwischen Ungarn und Jugoslawien und stellt fest, daß dieses sich immer freundschaftlicher gestaltet. Dasselbe Londoner Blatt will auch wissen, daß das italienisch-italische Verhältnis sich immer mehr verbessert.

## Feierliche Kircheneinweihung in Orschowa

In Orschowa hat Sonntag Bischof Dr. Augustin Bacha die erweiterte und renovierte röm.-kath. Pfarrkirche in feierlicher Weise eingeweiht.

Mit Bischof Dr. Bacha reisten die Geistlichen der bischöflichen Kurie: Kanzleibirektor, Domherr Dr. Josef Walthner und bischöflicher Sekretär Johann Heber, ferner der Rektor des Priesterseminars Domherr Dr. Gotthard Unterwiesinger und Theologieprofessor Julius Lamoth. Zur Feierlichkeit begaben sich auch der Sarantsebescher Erzbeichtater Dr. Blasius Schütz, dann Religionsprofessor Georg

Wesl — ein Orschowaer, dann der Merzdorfer Pfarrer Franz Jäger, ein gebürtiger Orschowaer, der Binger Pfarrer Wenzel Haslitz und schließlich der der Butarester Diözese angehörende Pfarrer in Lurn-Seberin Robert Benz (ein Neuarader).

Der Bischof wurde bei seinem Eintreffen in Orschowa in feierlicher Weise empfangen und von den Spitzen der Vereinen und Behörde begrüßt. Bei der feierlichen Vornahme der Kircheneinweihung erklärte Theologieprofessor Julius Lamoth in zwei Sprachen die Bedeutung der einzelnen Phasen dem Volk.



Wettlauf mit Gasmasken

In Tokio wurden große Bürger-sportfeste veranstaltet, an denen Wettbewerben sich alle Einwohner auch ohne Zugehörigkeit zu einem Sportverein beteiligen konnten. Dabei wurden auch Kurzstreckenläufe mit Gasmasken ausgetragen.

## Gute Weinlese und Fässermangel in Deutschbentschek

Wie man uns aus Deutschbentschek schreibt, hat die Weinlese dort schon im September begonnen und ist bis heute noch nicht beendet. Die Ursache war anfangs die schöne Herbstzeit, bei welcher jeder Weingartenbesitzer mit dem Traubenschnitt noch wartete, damit der Wein süßer wird.

Später kam der ständige Regen, dem sich noch der Mangel an Fässern und Pferde hinzugesellte, so daß man heute nur mit drei-viertel Fässer

de eine Fuhr Wein bei dem schlechten Weg aus dem Weingarten heimbringen kann.

Ansonsten ist die Weinernte sehr ausgiebig und der Wein auch gut. Nur der Preis und die Nachfrage ist gering und man staunt sich allgemein, warum nicht auch wir Schwaben einmal unsere Weine zu einem annehmbaren Preis nach Deutschland liefern können und hierzu immer südtische Vermittler nötig sind. —hn.

## Truthühner-Braten trotz Krieg

Belgrad. Jugoslawien ist für die Weihnachtszeit der größte Lieferant für England in Truthühnern, die zu Weihnachten womöglich von keinem englischen Tische fehlen dürfen.

Man hatte schon gefürchtet, daß heuer die Engländer wegen des Krie-

ges auf den traditionellen Christtagsbraten verzichten würden. Nun ist den Truthühnerzüchtern und Exporteuren durch den Exportbeginn ein Stein vom Herzen gefallen und sie liefern vorläufig, ohne sich darüber den Kopf zu zerbrechen, ob die Truthühner den weiten Seeweg glücklich oder nur zum Teil bestehen können.

## Unsere Anekdote

### Der Sparsame alte Kaiser

Wilhelm I., der erste deutsche Kaiser des Bismarck-Reiches, war in seinen persönlichen Lebensbedürfnissen ein sehr sparsamer Herr. An der notwendigen Repräsentation ließ er es aber nicht fehlen. Eines Tages war anlässlich des Staatsbesuches des Kronprinzen Konstantin von Griechenland große Hofafel im Berliner Schloß.

Auch der alte Kaiser, den man sonst meist in alten Uniformen sah, hatte sich in eine funtelnagelneue Gala-Uniform geworfen.

Zwischen dem Diner und der für den Abend angesagten Gala-Oper war nur eine ganz kurze Pause vorgesehen. Da dieser ließ sich der Oberhof-

marschall zur Ueberbringung einer wichtigen Meldung beim alten Kaiser melden.

„Da müssen Excellenz noch etwas warten“, sagte der vertraute Kammerdiener, „der Kaiser zieht sich gerade um.“

„Wozu denn jetzt umziehen?“ staunte der Hofmarschall.

Ganz empört antwortete das mit allen Eigenheiten seines sparsamen greisen Herrn vertraute Faktotum Wilhelm I.:

„Na, er wird doch nicht mit die guten Diner-Hosen ins Theater gehen! Ne, so etwas macht unser alter Herr nicht!“

## Neueste Drahtmeldungen

Budapest. Laut einer Regierungsverordnung muß in Ungarn Altelfen gesammelt werden, doch darf dieses nur an Händler, die über eine Sonderbewilligung verfügen, verkauft werden.

Tokio. Der Kaiser von Japan begibt sich heute auf das Kriegsoperationsgebiet zur Inspektion der Truppen.

Belgrad. Zum Zeichen der jugoslawisch-ungarischen Freundschaft wird an der Budapester Universität ein Katheder für die serbische und kroatische Sprache und Literatur errichtet.

Leset und verbreitet die „Arader Zeitung“!

## Waggonbestellungen von 64 Mill. bei den Reichs-Werken

Nach den letztmaligen Bestellungen der Eisenbahngeneraldirektion bei den Reichs-Werken belaufen sich die Lieferungs-aufträge, welche die DRG von der GFM erhalten hat, auf die Summe von 64 Millionen Lei.

Die Summe verteilt sich wie folgt: Waggon-Erfatzteile für 48 Millionen Lei, Stahl für 15 Millionen und kleine Aufträge für mehr als 1 Million Lei.

## Tragischer Selbstmord in Sanktandreas

Lemeschburg. In der Nachbargemeinde Sanktandreas hat sich Sonntag ein tragischer Selbstmord ereignet. Der 27-jährige Landwirt Heinrich Günther ging, als er im Hause allein war, auf den Dachboden, wo er sich erhängte. Die amtliche Untersuchung stellte fest, daß der junge Landwirt wegen Familienwirtschaften aus dem Leben schied.

## Zwei Jahre Gefängnis für falschen Ministerialdirektor

Wie berichtet, hat gegen den Bukarester Abenteurer Joan Dumitriu, der sich als Ministerialdirektor Apostolescu ausgab und auch in unserer Stadt sowie in Lemeschburg und dem ganzen nördlichen Rumänien, die Gerichtsverhandlung stattgefunden.

Dumitriu wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt und sogleich verhaftet.

## 20 Mill.-Bestellung bei der Buhusi-Fabrik

Die Stoffabrik Buhusi hat einen neuen Auftrag für die Heeresversorgung mit Stoffen erhalten. Für die Durchführung des Auftrages wurde ein Vor-schuß von 20 Millionen Lei flüssig gemacht.

Ausstellungen, samt Kopien, in Blod gebunden für Gewerbetreibende und Kaufleute in vorschrittsmäßiger Aus-stattung zum Preis von Lei 20 und Rechnungsbücher zu Lei 35 der Blod zu haben bei der „Arader Zeitung“ in Arad.

## Billiges Brennholz für die Staatspensionisten

Bukarest. Das Ackerbauministerium hat beschlossen, daß die staatlichen Pensionisten gegen eine Sicherstellung auf ihr Pensionssäckel billiges Brennholz vom Staat auf Ratenzahlung bekommen.

Die aktiven Staatsbeamten bekommen nicht auf Ratenzah-

lung, nur wenn sie den ganzen Betrag auf einmal vorauszahlen und zwar darum, weil der Verband der Staatsbeamten u. einige öffentliche Institutionen dem Staat noch 15 Millionen für das Holz schulden, das in 1932—1937 eben auf Kredit geliefert wurde.

## 10 Millionen Steuerstrafe gegen Waldwirtschaft des Erzherrzogs Friedrich

Petrofani. Die aus Tannen- und Fichtenwäldungen bestehende, im Komitat Hunedoara gelegene Besitzung des verstorbenen Erzherzogs Friedrich von Habsburg überging nach dem Imperiumwechsel in das Eigentum der Aktiengesellschaft „Rafina“. Die Gesellschaft beschaffte sich im Jahre 1925 ein ausländisches Darlehen von 18 Millionen, nach welchem drei Mil-

lionen 370.000 Lei Steuer entworfen wurde.

Da die Gesellschaft diese Steuer trotz aller Mahnungen nicht bezahlte, wurde sie vom Petrofani-Steueramt mit einer Strafe von 10 Millionen 111,401 Lei belegt.

Die bezüglichen Protokolle wurden zur Finanzdirektion in Debau zwecks Gutheißung weitergeleitet.

# Kleine Anzeigen

1 neu das Wort, fertige Drucke 2 Wei, kleine Anzeigen 10 Zeil. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen können auch bei anderer Verteilung in Linnjara-Josefstadt, Str. Wranianu 30 (Weiß & Götter) zum Originalpreis aufgegeben werden. Schriftliche Anfragen und Briefe sind in Audporto beizulegen.

# Weiß & Götter

**Westfalia-Milchparatoren**  
Genaueste Entschäumung!  
Urdeutsches Erzeugnis!

Für Neuarab suchen wir dringend einen verlässlichen Zeitungsausdräger(in). Zu melden in der Verwaltung des Blattes.

Deutsches Fräulein sucht Stelle zu Kinder oder im Haushalt. Näheres im Deutschen Haus, Arab, Str. Cicio Pop 9. Fernruf 22-20.

Benutzungsrechte Stages-Rahmschneide wird zu kaufen gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Garcinwohnung: 1 Wohn-, Vor- und Badezimmer ab 1. November zu vermieten. Arab, Str. Simion Bolint No. 14.

Müllergehilfe findet sofort Bauerposten. Mühle, Salsau.

Deutscher Speziale- und Eisenhandwerker im betagten Alter, der drei Sprachen mächtig, sucht Stelle. Näheres im Deutschen Haus, Arab, Str. Cicio Pop 9. Telefon 22-20.

Eugenia Jonesen hat mit der von mir berechneten Lohnsumme 27911 6 Millionen Lei gewonnen. Schreiben Sie ihre Geburtsdaten und ich berechne Ihnen Ihre Glücksumme. „Corvino“, Cluj, Strada Subdeal 24.

Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle als Dienstmädchen. Näheres im Deutschen Haus, Arab, Str. Cicio Pop No. 9. Fernruf 22-20.

Schuttmittel gegen Palmenfraß. Einbinden der Obstbäume überflüssig, zu haben bei Josef Weber, Simbolia, (Sub. Linnjara).

10-jähriges spanisches Schwanenbrot sucht Stelle. Näheres im Deutschen Haus, Arab, Str. Cicio Pop-Strasse Nr. 9.

Die Zeitung des Deutschen Kulturbundes Zweig Arab fordert ab jetzt auf, die aus seiner Bücherei schon längere Zeit (zwei- bis drei Wochen) Bücher bei sich haben, sie können diese mit der sich herabgesetzten Straftaxe binnen zwei Wochen Montag und Donnerstag um 5 Uhr dem Bucherwart übergeben. Nach zwei Wochen läßt es die Bücher mit der durch den Verein festgesetzten Taxe (wöchentlich 5 Lei) abholen. Gleichzeitig teilt die Zeitung mit, daß die Bücherei mit neuen Büchern ergänzt wurde, welche auch schon ausgeliefert werden.

# Es gibt noch Pilze!

Es ist ein Irrtum, wenn man annimmt, daß nur der August und der September ertragreiche Pilzmonate seien. Auch im Oktober gibt es noch viele edle Pilze. Man muß nur gute Standortkenntnisse besitzen und die richtigen Waldstellen absuchen. Es empfiehlt sich, im Herbst den sonnigen Waldhängen und Bergabhängen große Aufmerksamkeit zu schenken. Dann kann man noch bis zum beginnenden Frost erfolgreich Pilze sammeln.

Der Diktator der Reichshawerke

# Mag Nusnit verhaftet

wegen Betrug zum Schaden des Staates und Devisenschmuggel

Bukarest. (R) Die Direktion der Reichshawerke erstattete bei der hauptstädtischen Staatsanwaltschaft gegen den bekannten Großindustriellen und ehemaligen Administrator belege, Mag Nusnit, die Anzeige,

daß er sich bei Devisenüberweisungen große Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen ließ und den Staat um viele Millionen Lei betrogen hat.

Die eingeleitete Untersuchung stellte fest, daß Nusnit tatsächlich gegen die Bestimmungen des Devisengesetzes verstoßen hat, weshalb der Untersuchungsrichter gestern nachmittag nach längerem Verhör einen Haftbefehl erließ.

Mag Nusnit legte gegen diesen Befehl Berufung ein, worauf die Angelegenheit noch gestern nachmittag vor den Illober Gerichtshof gelangte, der den Haftbefehl auf 30 Tage bestätigte.

Nachdem der Haftbefehl gegen Mag Nusnit durch den Gerichtshof bestätigt wurde, ist er in das Gefängnis von Bacaresti eingeliefert worden. Wie festgestellt wurde, hat Nusnit als belgischer Administrator der Reichshawerke

eine Jahresrente im Werte von 18 Millionen 103.000 französischen Franken (nicht Lei) in Gold bezogen.

Er wird auch beschuldigt, mit den Devisen für Eisen einen beträchtlichen Raub verübt zu haben.

# Kirchweih in Bogarosch

Wie man uns aus Bogarosch schreibt, fand dort am Sonntag die diesjährige Kirchweih statt, die zwar etwas verregnet war, aber dennoch sehr gut gelungen ist. Wie alljährlich, war auch diesmal eine soziale Lernung unter der „reichen“ und „armen“

# Kleider aus Aluminium

Daß man aus Glasfasern Gewebe machen kann, die zur Anfertigung von Kleidern und Strümpfen geeignet sind, war bis vor kurzem eine Neuheit. Australische Fachleute sind nun darauf gekommen,

aus Kork einen Kleiderstoff künstlich herzustellen, der sich infolge seiner Leichtigkeit, seiner Wasserundurchlässigkeit und Unzerbrechbarkeit auszeichnen soll.

Schon aber haben ihre amerikanischen Kollegen eine neue Entdeckung gemacht: Sie haben herausgefunden, daß man aus Aluminiumfasern ein Gewebe herstellen kann, das überaus weich und schmiegsam ist, ganz wie die Seide. Aus diesen Aluminiumfasern lassen sich die verschiedenartig-

sten Farbeneffekte erzielen, so daß unsere Frauen bald ganz in Aluminium gehüllt auf der Promenade erscheinen und — „anziehender“ wirken. Es gibt nämlich außer den Kleidern auch schon Hüte und Schuhe aus Aluminium.

# Neue Konservenfabrik in Czernowitz

Die Czernowitzer Pasarea A. G., welche sich bisher nur mit Geflügel- und Eierexport beschäftigte, hat ihr Tätigkeitsfeld bedeutend erweitert, indem sie die Herstellung von Fleischkonserven aller Art, die Errichtung von Schlachthäusern und die Ausfuhr von lebenden und geschlachteten Tieren plant.

# Soldatengröße

Die Reservisten des 7. Winter-Regimentes grüßen herzlich ihre Familien und Bekannten. Peter Zimmermann (Detta), Anton Schummer (Tolbavia), Josef Gohler, Johann Seblach (Hajfeld), Andreas Groß, Wilhelm Bohr, Hans Pleh, Jakob Erhard, Josef Bohr, Peter Frosch (Sackelhausen), Andreas Roth (Fuchsauern), Josef Rrisch (Freihof), Michael Zeller (Detta), Georg Eggerer (Offeniga), Stefan Müller (Vertanofsch), Franz Helmmann (Santanna).

# Zwangsarbeitssdienst für Juden in der Slowakei

Preßburg. Auf Grund eines Erlasses des slowakischen Innenministeriums wurden alle nach den bestehenden Gesetzen als Juden geltenden männlichen Personen in der Slowakei aufgefordert, sich zur Musterung für den Arbeitsdienst zu melden. Diese Musterungen umfassen alle Juden der Jahrgänge 1890 bis 1919. In den ersten zwei Tagen wurden von allen Juden rund 80 Prozent für tauglich befunden.

# Diese Ratten

Die Ratten soll man, was an der für den ärztlichen Fall in der Stellung hinterlegten eisernen Lebensmittelration fehlt; der Abgang ist zu begründen. Darauf kommt die Meinung:

Am eisernen Ration fehlen: 40 Büchsen Konservenfleisch (Begründung: Von den Ratten gefressen).

40 Flaschen Mineralwasser (Begründung: Von den Ratten gefressen).

# Vergessen Sie nicht

Wohin Deutsche zogen, brachten sie Gesetze und Recht.

Wer sein Volk liebt, beweist es einzig durch die Opfer, die er für dieses zu bringen bereit ist.

Die letzte Unsterblichkeit auf dieser Welt liegt in der Erhaltung des Volkstums.

Unsere deutsche Muttersprache ist der Kaiser unseres Volkstums.

Hast du schon darüber nachgedacht, daß es nicht genügt, wenn du ein fleißiger Leser bist?

„ARABER ZEITUNG“ bist Du nicht auch bestrebt sein, sie zu verbreiten und ihr zum Mindesten zwei- bis drei Abonnenten zuzuführen. Das ist deine Pflicht nicht nur der „Araber Zeitung“, sondern auch deinem Volk gegenüber!

# Deutsche Heilpflanzen

In einer amtlich veröffentlichten Aufstellung über die Menge der in Deutschland jährlich gesammelten und verarbeiteten deutschen Heilpflanzen finden sich unter anderem folgende beachtliche Zahlen: an Pfefferminzblättern werden verbraucht jährlich 700.000 Kilogramm, an Wacholderbeeren 665.000 Kilogramm u. schließlich an Schafgarbenblüten 136.000 kg. Man kann bedenken, daß diese Men-

gen allein zu medizinischen Zwecken verbraucht worden sind, kann man sich denken, wie groß die Gesamtmenge beispielsweise in der Landwirtschaft ist, die ja bekanntlich vielfach schon seit langer Zeit anstelle von Schwärze als Hausgetränk verwendet werden und in zahlreichen Verarbeitungsformen als Gesundheitstee usw. im Handel sind.

# Ein Querschnitt durch die Lernerung

Wie widerspiegelt der Preisindex den Krisenmonat September?

Das Wirtschaftsblatt „Argus“ veröffentlicht die nach dem Preisstand vom 1. August 1916 berechneten Preisindexzahlen der wichtigsten Bedarfsartikel, die durchwegs eine außerordentlich hohe Erhöhung der Lebenshaltungskosten im „Krisenmonat September“ erkennen lassen

Ware	31. Aug. 1939	30. Sept. 1939
Zucker	3099	3099
Weißbrot	6400	6400
Raffee	8000	8000
Tea	5000	5500
Bohnen	3500	3500
Maismehl	3800	3800
Weizenmehl	2200	2200
Kartoffel	4200	4200
Weißbrot	6400	6400
Brot	2600	2600
Fleisch	3600	3600
Milch	2300	2300
Butter	3700	3800
Fett	3100	3300
Eier	3850	3850

und ein genaues Spiegelbild der Lernerung geben, die aber durch die offiziell notierten Preise wahrscheinlich gar nicht vollständig erfasst werden konnte.

Bedarfsmittel	31. Aug. 1939	30. Sept. 1939
Alkohol	4900	4900
Gerben	5000	5000
Grüne	4500	4500
Strümpfe	4200	4400
Hüte	4000	4300
Zwiebeln	4000	4500
Seife	3100	3650

Das Wirtschaftsbild der Lernerung geben, die aber durch die offiziell notierten Preise wahrscheinlich gar nicht vollständig erfasst werden konnte.

# Eustiges

Das achlose Haustier

Eine Professorsgattin hatte eine Biene gekauft. Nach drei Tagen kam die Frau zum Verkäufer:

— Hören Sie, die Biene muß krank sein. Sie gibt keine Milch.

— Das kann doch nicht sein. Das Tier war gesund und gibt Milch gemugl!

— Ich bitte Sie, keinen Tropfen gibt sie. Ich habe Ihre Biene in den dritten Abend den Topf in den Stall gestellt und jedesmal blieb er leer.

# Romische Sache

Milde hielt ihrer Mutter beim Suchen eines Schlüsselbundes. Endlich nach zweiviertel Stunden vergaß sie den Schlüssel, werden die Schlüssel am Schlüsselband der Mutter gefunden.

„Also endlich!“ rief Mama. „Es ist doch zu leicht, daß man ein Ding immer da findet, wo man es zu allerletzt sucht!“

„Das kommt wohl daher“, meint Milde, „daß man dann mit Suchen aufhört, wenn man es gefunden hat!“

# Der ewig Schätzerne

Anthony war ein äußerst scharfer Arbeiter. Mary gab sich die größte Mühe, kein Eis zum Schmelzen zu bringen. Endlich versuchte sie es auf diese Art: „Ist es nicht seltsam, daß die Länge eines Männerarmes dem Umfang einer Frauentaille entspricht?“

„Eso“, meinte Anthony nachdenklich, „wie wäre es, wenn wir es einmal mit einem Stückchen Bindfaden nachprüften?“

# Wann im Laß

Wobekind hatte sich mit dem Geliebten Paragier verheiratet. Einmal kam der Paragier in ein Wirtshaus-Restaurant. Der Gelehrte sah vor einem Halbtopf und ließ sich schmecken.

„Hallo, Wobekind, setz dich zu mir, verzeihen wir uns wieder!“ rief der Wirt dem Dichter zu.

Wobekind war innerlich noch nicht so weit: „Ich will eure Unterhaltung nicht hören...“ meinte er und wies auf den Halbtopf.